



# **LUIGI - Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht**

Handreichung mit Tipps und Hinweisen für Lehrkräfte  
zum Einsatz der App im Unterricht



## Hier geht's zur App:



[www.geschichtsass.de](http://www.geschichtsass.de)

## Impressum

### **LUIGI - Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht**

Handreichung mit Tipps und Hinweisen für Lehrkräfte zum Einsatz der App im Unterricht

#### **Herausgeber**

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)  
des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
des Landes Schleswig-Holstein  
Dr. Gesa Ramm, Direktorin  
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen  
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>  
[https://twitter.com/\\_IQSH](https://twitter.com/_IQSH)

#### **Bestellungen**

Onlineshop: <https://publikationen.iqsh.de/>  
Tel.: +49 (0)431 5403-148  
Fax: +49 (0)431 988-6230-200  
E-Mail: [publikationen@iqsh.landsh.de](mailto:publikationen@iqsh.landsh.de)

#### **Redaktion, Autorin und Autor**

Inga Siebke (IQSH)  
Benjamin Stello (IQSH)

#### **Gestaltung**

Stamp Media im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, [www.stamp-media.de](http://www.stamp-media.de)

#### **Lektorat**

Katja Roth, Domsland 93, 24340 Eckernförde

#### **Fotos**

Inga Siebke, Benjamin Stello

#### **Publikationsmanagement**

Celine Cantzler, Petra Haars, Stefanie Pape

#### **Druck**

hansadruck und Verlags-GmbH & Co KG, Hansastraße 48, 24118 Kiel

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

© IQSH

Auflage April 2021

Auflagenhöhe 500

**Best.-Nr. 05/2021**

**LUIGI -**

# **Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht**

Handreichung mit Tipps und Hinweisen für Lehrkräfte  
zum Einsatz der App im Unterricht



# Inhalt

## **Vorwort - 7**

### **1 Einführung - 9**

### **2 Sprache und Geschichtsunterricht - 11**

### **3 Urteilsbildung im Geschichtsunterricht - 15**

### **4 Rund um die Technik - 19**

4.1 Wie und wo kann die Geschichts-App LUIGI heruntergeladen werden? - 19

4.2 Wo werden die Inhalte der App gespeichert? - 20

4.3 Braucht man eine Internetverbindung für die Nutzung der App? - 20

### **5 Aufbau und Funktionen der App - 21**

5.1 Sachurteil - 21

5.2 Vier Phasen des Sachurteils - 21

5.3 Textproduktion - 22

5.4 Werturteil - 23

5.5 Operatoren - 23

5.6 Argumentationskriterien - 23

5.7 Mustertexte - 24

5.8 Hilfsmittel - 25

5.9 Kontakt - 25

### **6 Beispiele für den Einsatz von LUIGI im Geschichtsunterricht - 27**

6.1 Jahrgangsstufe 6: „Gesellschaft in Ägypten - eine gerechte Ordnung?“ - 27

6.2 Jahrgangsstufe 7/8: „Industrialisierung in Schleswig-Holstein - Fluch oder Segen?“ - 28

6.3 E2: Begegnungen von Kulturen - „Probeklausur Imperialismus“ - 29

### **7 Das Luigi-Team - 31**

### **8 Schlussbemerkung - 32**

### **9 Literatur - 33**



# Vorwort

Die vorliegende Broschüre *LUIGI - Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht* gibt Tipps und Hinweise für Lehrkräfte, welche die gleichnamige App in ihrem Unterricht einsetzen. Ich freue mich sehr, dass wir Lehrkräfte bei der Verwendung der App im Unterricht nun gut unterstützen können und freue mich auch, dass die Autorin und der Autor explizit um Rückmeldungen der Lehrkräfte bitten, um die App stetig weiter verbessern zu können.

In der Broschüre wird gezeigt, was die App leisten kann. Sie verdeutlicht sehr fundiert den hohen Stellenwert der Urteilsbildung im Geschichtsunterricht, geht auf die Unterscheidung zwischen Sach- und Werturteil und auf die wichtige Verknüpfung mit einer Durchgängigen Sprachbildung ein. Sehr praxisorientiert werden technische Fragen rund um die Nutzung der App beantwortet und der Aufbau sowie die Funktionen detailliert beschrieben. Es folgen konkrete Beispiele für den Einsatz von LUIGI im Geschichtsunterricht.

Ich danke Benjamin Stello, unserem Landesfachberater Geschichte, und Inga Siebke, Studienleiterin und Beauftragte für digitale Medien im Fach Geschichte, für die Erstellung der App und der Broschüre zu diesem über den Geschichtsunterricht hinausgehenden wichtigen Thema. Den Lehrkräften wünsche ich einen gewinnbringenden Einsatz der App im Unterricht und den Schülerinnen und Schülern viel Erfolg und Freude bei der Verbesserung ihres Urteilsvermögens. Denn sich ein fundiertes Urteil bilden zu können, ist eine Kompetenz, die dabei hilft, sich die Welt anzueignen und sich in ihr als mündige, demokratische Staatsbürger/-innen zu bewegen.

Dr. Gesa Ramm  
Direktorin

**Hier geht's zur App:**



[www.geschichtsap.de](http://www.geschichtsap.de)





# 1 Einführung

*LUIGI - Leichter Urteilen Im Geschichtsunterricht* ist eine App für Android- und iOS-basierte Endgeräte, die die Lernenden im Fachunterricht als Hilfsinstrument bei der erfolgreichen, sprachlich angemessenen und strukturierten Urteilsbildung unterstützen soll. Damit vereint das Konzept, nach dem die App entwickelt wurde, zwei grundlegende Bereiche eines gewinnbringenden Geschichtsunterrichts: Sie stellt einerseits die Urteilsbildung mit Sach- und Werturteil als entscheidenden Teil eines modernen, kompetenzorientierten Unterrichts im Fach in den Vordergrund; andererseits wird erkannt und bearbeitet, dass eine erfolgreiche Urteilsbildung nur mit entsprechenden sprachlichen Fähigkeiten und genrespezifischem Wissen der Lernenden gelingen kann, sodass ebenfalls der Bereich der durchgängigen Sprachbildung im Fachunterricht Geschichte ständig mitgedacht wird.

Dass bei Lernenden unterschiedlicher Schularten im Geschichtsunterricht häufig noch Schwierigkeiten im Bereich Urteilsbildung vorzufinden sind, zeigen immer wieder persönliche Beobachtungen verschiedener Lehrkräfte. Auch empirische Studien wie „Was können Abiturienten?“<sup>1</sup> stellen deutliches Verbesserungspotenzial in diesem Bereich fest (genauer: siehe Urteilsbildung, Kapitel 3). Nach Ursachen für dieses Defizit zu forschen, liegt daher nahe. Da die Kompetenzen, die zu einer erfolgreichen Urteilsbildung nötig sind,

wahrlich komplex sind, kann sicher nicht auf eine einzige Fähigkeit Bezug genommen werden. In erster Linie sind es aber Denkprozesse, die eine Urteilsbildung inhaltlich tragen müssen und die historisches Denken und die Fähigkeit zu sinnstiftendem Erzählen durch die Zeit entstehen lassen können.

Dennoch scheinen Aspekte, wie strukturiertes Vorgehen in Kombination mit der Erkenntnis, dass Urteile auch Textgenres sind, sowie ausgeprägte Fähigkeiten, sprachliche Operationen durchzuführen, überaus dienlich für eine Früchte tragende Urteilsbildung zu sein. Diese Aspekte gewährleisten, dass die Urteilsbildung klar verständlich, strukturiert, fundiert, differenziert und wohlargumentiert ist (siehe Kapitel 2 zur Sprachbildung im Geschichtsunterricht).

Wo setzt LUIGI an? Die App LUIGI soll als Hilfsmittel für Lernende dazu dienen, den letztgenannten Punkt (Sprachbildung) zu unterstützen. LUIGI ist ein Scaffolding-Instrument, das die Lernenden darin übt, die sprachlichen Operationen, die zur Urteilsbildung notwendig sind, zunehmend sicher und selbstständig durchzuführen. Inhaltlich greift die App nicht in den Urteilsprozess ein, sodass sie lediglich durch klare Strukturen, angebotene Textbausteine oder Argumentationskriterien sprachlich unterstützt. In diesem Sinne ist LUIGI ein Hilfs-, aber kein Heilmittel.

<sup>1</sup> Vgl. Schönemann, Bernd, Thünemann, Holger und Zülsdorf-Kersting, Maik: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin 2011.

Die App wurde auf Grundlage des in den Fachanforderungen *Geschichte*<sup>2</sup> in Schleswig-Holstein gültigen Kompetenzmodells erstellt, welches sich am Modell des Geschichtsdidaktik-Professors Peter Gautschi von der Pädagogischen Hochschule Luzern orientiert. Gleichwohl ist die App auch in Verbindung mit anderen Modellen wie beispielsweise FUER (Förderung und Entwicklung von reflektiertem Geschichtsbewusstsein) nutzbar, je nachdem, welche Definitionen des Sach- und Werturteils verwendet werden. In nahezu jedem modernen Kompetenzmodell für den Geschichtsunterricht wird, unabhängig von der konkreten Ausformung, die Urteilsbildung als eine Kernaufgabe des Unterrichts im Fach definiert (siehe Kapitel 3 zur Urteilsbildung im Geschichtsunterricht).

In dieser Handreichung werden nach einer kurzen Darstellung der relevanten wissenschaftlichen Grundlagen (Sprachbildung, Urteilsbildung) das Konzept der App, deren Funktionsweise und ihr möglicher Einsatz im Geschichtsunterricht dargestellt. Auf eine explizite Nennung der Autorenschaft für die einzelnen Kapitel haben wir verzichtet, da die Handreichung im Dialog entstanden ist. So sind die Autorin und der Autor gleichermaßen für den gesamten Text und Inhalt der Broschüre insgesamt verantwortlich.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Unterrichten mit LUIGI!

*Inga Siebke und Benjamin Stello*

---

<sup>2</sup> Ministerium für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein (Hrsg.): Fachanforderungen Geschichte. Kiel 2016.

## 2 Sprache und Geschichtsunterricht

Der Bereich der Sprachbildung und Sprachsensibilität soll an dieser Stelle nicht erschöpfend aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven beleuchtet werden, sondern es soll lediglich eine kleine Einführung in die Notwendigkeit dieser Dimension für die Ziele und Arbeitsweisen des Geschichtsunterrichts gegeben werden. *Communis Opinio* darf mittlerweile wohl in der Fachdidaktik aller Fächer sein, dass Durchgängige Sprachbildung keine ausschließliche Aufgabe des Deutschunterrichts sein kann. Dementsprechend liegt die Forderung, Sprachbildung und Sprachsensibilität zu fördern, auch in den Händen eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts. Aber nicht nur diese allgemeine Querschnittsaufgabe lässt Sprachbildung im Unterricht des Faches präsent sein, sondern auch die Notwendigkeit, mit Sprache umgehen zu müssen, um als Grundvoraussetzung den Anforderungen im Geschichtsunterricht gerecht werden zu können. Die Bedeutung ergibt sich also aus der Notwendigkeit der täglichen Unterrichtspraxis.<sup>3</sup> Auch das IQSH hat eine entsprechende allgemeine Handreichung für „Durchgängige Sprachbildung in der Praxis an Schulen

in Schleswig-Holstein“ bereits vor einiger Zeit veröffentlicht<sup>4</sup>. Auch in anderen Fächern, seien es sprachliche, ästhetische, natur- oder gesellschaftswissenschaftliche (Beispiel: Geographie<sup>5</sup>), ist die Durchgängige Sprachbildung als Prinzip verankert und Thema in der Aus- und Weiterbildung<sup>6</sup>. In diesem Sinne kann auch die App LUIGI zumindest in Teilen fächerübergreifend genutzt werden: Ihr Kern ist zwar fachlich für historisches Lernen gedacht, das sprachliche Scaffolding allerdings ist deutlich fächerübergreifend angelegt und ausgeformt.

Eine systematische Behandlung der kognitiven Funktion von Sprache, wie das historische Lernen theoretisch und empirisch besser gefasst und ausdifferenziert werden kann, steht noch in den Anfängen der Betrachtung<sup>7</sup>, auch wenn in der Fachdidaktik *Geschichte* zwischenzeitlich einzelne Publikationen<sup>8</sup> und unterrichtspraktisch ausgerichtete Hefte<sup>9</sup> erschienen sind. Die geschichtsdidaktische Herausforderung in diesem Zusammenhang wird also sein, sprachliche Mittel und Handlungsmuster zu systematisieren und den

<sup>3</sup> Grannemann, Katharina, Oleschko, Sven und Kuchler, Christian: Vorwort. Sprachbildender Geschichtsunterricht: Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache. In: Grannemann, Katharina, Oleschko, Sven und Kuchler, Christian (Hrsg.): Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache, Münster, New York 2018, S. 8.

<sup>4</sup> Abshagen, Maïke et al.: Durchgängige Sprachbildung in der Praxis an Schulen in Schleswig-Holstein. Kronshagen 2019.

<sup>5</sup> Vgl. Sesemann, Oliver: Skript zu Durchgängiger Sprachbildung. Internes IQSH-Papier für Fortbildungszwecke.

<sup>6</sup> Vgl. allgemein auch Gogolin, Ingrid et al.: Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht. Münster 2020.

<sup>7</sup> ebd. S. 9.

<sup>8</sup> Beispiel: Bertram, Christiane und Kolpatzik, Andrea (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Von der Theorie über die Empirie zur Pragmatik. Frankfurt 2019.

<sup>9</sup> Beispiel: „Geschichte lernen“ Heft 182 (2018) zu „Sprachsensibler Geschichtsunterricht“.

empirischen Zusammenhang von Sprache und historischem Denken zu finden.<sup>10</sup>

In der Praxis liegt dieser Zusammenhang schnell nahe: Geschichtsunterricht braucht Sprache in nahezu allen im Unterricht vorstellbaren Bereichen. Lernende lesen und erfassen Textquellen, Lernende lesen und erfassen schriftliche Darstellungen, sie hören und erfassen Informationen, die ihnen auditiv – in welcher Form auch immer – vermittelt werden. In all diesen gängigen Bereichen des Unterrichts rezipieren sie Sprache und bilden dann wiederum in einem kognitiven Prozess Sinn über das Rezipierte. Sie interpretieren das Rezipierte – dies kann natürlich auch eine bildliche Darstellung sein – und teilen ihre Interpretationen mit Klassenkamerad/-innen oder der Lehrkraft. Ebenso geben Lernende Dinge in eigenen Worten wieder. Und nicht zuletzt beurteilen und bewerten sie Sachverhalte, ringen im Diskurs sprachlich miteinander und bilden eine eigene Meinung aus, die sie mitteilen. In (mindestens) allen diesen Bereichen wird eingefordert, Sprache produktiv und selbstständig zu verwenden und sich auszudrücken. Damit wird deutlich, dass ein Geschichtsunterricht ohne sprachliche Operationen seitens der Lernenden nicht denkbar sein kann. Umso mehr sollte Sprachbildung im Geschichtsunterricht in den Blickpunkt der Lehrenden rücken und sprachliche oder muttersprachliche Kompetenz nicht als gegebene Voraussetzung anerkannt werden. Daraus ergibt sich eben ein Beziehungszusammenhang von Sprache, Inhalt und historischem Denken. Saskia Handro nennt es die zwei Seiten einer Medaille aus historischem Lernen und Sprachbildung und wirbt für die integrale

Betrachtung von sprachlichen und fachlichen Kompetenzen.<sup>11</sup> Dabei stellt Sprache eben das Fundament historischen Denkens und Lernens dar<sup>12</sup>, aber sie ist auch nicht nur Lerngegenstand oder nur Medium unterrichtlicher Kommunikation: „Die Sprache ist Denkwerkzeug und Denkstruktur. Historisches Denken und historisches Lernen folgt also nicht nur einem fachspezifischen Erkenntnisinteresse, sondern es vollzieht sich in fachspezifischen Sprach- und Lernhandlungen. Beschreiben, Analysieren, Erklären, Vergleichen oder Argumentieren sind folglich in geschichtstheoretischer Perspektive aufeinander bezogene Teiloperationen historischen Denkens, die in historischen Erzählungen auch sprachlich repräsentiert werden sollten.“<sup>13</sup> Somit wird an dieser Stelle das historische Erzählen, also die narrative Kompetenz<sup>14</sup>, in den Blick genommen, die im Sinne einer Konstruktion von Geschichte historisches Erzählen einfordert, welches ohne Sprache nicht denkbar wäre. Die narrative Kompetenz als fachspezifische Kompetenz ist also verwoben mit sprachlichen Fähigkeiten und nicht von diesen zu trennen.

Auch Studien belegen immer wieder die Vermutung, dass sprachliche Defizite Auswirkungen auf die Ausbildung fachlicher Kompetenzen haben. So belegen dies beispielsweise Schönemann, Thünemann und Zülsdorf-Kersting in ihrer Studie „Was können Abiturienten?“<sup>15</sup>, worin sie fordern, die Urteilsfähigkeit von Abiturient/-innen in Nordrhein-Westfalen zu optimieren, sowie von Borries<sup>16</sup>, in dessen Studie es um das Verstehen von Textquellen geht. Weitere Untersuchungen führen beispielsweise auch Bernhardt und Conrad

<sup>10</sup> ebd. S. 9.

<sup>11</sup> Handro, Saskia: Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Leerformel oder Lernchance? In: Grannemann, Katharina, Oleschko, Sven und Kuchler Christian (Hrsg.): Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache. Münster, New York 2018, S. 14.

<sup>12</sup> ebd. S. 15.

<sup>13</sup> ebd. S. 16 / vgl. Rüsen, Jörn: Historische Vernunft: Grundzüge einer Historik I. Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft, Göttingen 1983, S. 29.

<sup>14</sup> vgl. Barricelli, Michele: Historisches Erzählen als Kern historischen Lernens. Wege zur narrativen Sinnbildung im Geschichtsunterricht. In: Buchsteiner, Martin und Nitsche, Martin (Hrsg.): Historisches Erzählen und Lernen. Historische, theoretische, empirische und pragmatische Erkundungen. Wiesbaden 2016, S. 45 – 68.

<sup>15</sup> Vgl. Schönemann, Bernd / Thünemann, Holger / Zülsdorf-Kersting, Maik: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin 2011.

<sup>16</sup> Vgl. Borries, Bodo von: Das Geschichtsbewußtsein Jugendlicher. Eine repräsentative Untersuchung über Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartswahrnehmungen und Zukunftserwartungen von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutschland. Weinheim 1995, S. 123.

in ihrem Basisartikel „Sprachsensibler Geschichtsunterricht“ an<sup>17</sup>.

Um einen Beitrag zur Integration und Zusammenführung von sprachlichen und fachlichen Kompetenzen zu leisten, bietet die App LUIGI Scaffolding-Strukturen. „Beim Scaffolding handelt es sich um ein komplexitätsreduzierendes und strukturierendes Konzept, das die Lernenden beim Verständnis der Aufgabe sowie der zu durchlaufenden Lösungsschritte unterstützen soll. Die angebotene Unterstützung ist befristet einzusetzen und sollte zurückgenommen werden, wenn der Lernende dieser nicht mehr bedarf.“<sup>18</sup> Dies ist mit der dargelegten App möglich. Die App bietet die Möglichkeit, ein eher engeres oder ein eher weiteres Scaffolding an die Lernenden heranzutragen. Dabei sollte die Lehrkraft nach genauer Analyse ihrer Lerngruppe wählen, welche Qualität der Hilfestellung der App zu der entsprechenden Lerngruppe und zu der/dem entsprechenden Lernenden passt. Denn wenn das Scaffolding zu kleinschrittig und eng für den entsprechenden Lernenden ist, besteht die Gefahr, dass freie Denkprozesse zu sehr eingeschränkt werden, was wiederum sehr kontraproduktiv wäre. Die App bietet also ein Gerüst für Schülerinnen und Schüler, soll aber nicht zu einem sprachlichen Gefängnis werden. Es ist daher in der täglichen Verwendung im Unterricht stets zu prüfen, wie viel (oder wenig) Scaffolding für die jeweilige Lerngruppe und deren jeweils spezifischen Leistungsstand notwendig und hilfreich ist. Auch die Unterrichtsbeispiele in dieser Handreichung geben hierbei erste Hinweise (vgl. Kapitel 6 dieser Handreichung).

LUIGI bietet also eine Hilfestellung für Lernende, ist aber kein Allheilmittel. Wie jede Unterstützung muss LUIGI sinnvoll, reflektiert und in Maßen eingesetzt werden – und vor allem muss die App mit anderen Unterstützungssystemen kombiniert werden. Gerade weil das durch LUIGI geleistete Scaffolding ausschließlich sprachlich ist und losgelöst vom konkret behandelten Stoff stattfindet, müssten mindestens noch fachliche Hilfen zum Inhalt im jeweiligen Unterricht ergänzt werden. Auch ist LUIGI ein lernendes System, viele Teile sind individualisierbar (beispielsweise ergänzbar) und sollte entsprechend eingesetzt werden.

<sup>17</sup> Bernhardt, Markus / Conrad, Franziska: Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Sprachliche Bildung als Aufgabe des Faches Geschichte. In: *Geschichte lernen* 182 (2018), S. 2 – 9.

<sup>18</sup> Pol, Janneke van de / Volman, Monique / Beishuizen, Jos: Scaffolding in Teacher – Student Interaction: A Decade of Research. In: *Educational Psychology Review*, 22, S. 271 – 296.



### 3 Urteilsbildung im Geschichtsunterricht

Seit vielen Jahren gibt es in der wissenschaftlichen Fachdidaktik und in der praktischen Lehrkräfteaus- und -fortbildung de facto keine Gegenstimmen mehr zu dem Ziel eines kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts. Ein reines Auswendiglernen von Zahlen, Daten und Fakten wird ebenso als nicht zielführend angesehen wie der Versuch, Heranwachsenden „Meistererzählungen“ oder gar einen vollständigen Abriss der Geschichte zu vermitteln<sup>19</sup>. Dass dies auch jenseits der Forderungen der Kompetenzorientierung nicht zielführend und erfolgversprechend sein würde, belegen schon Untersuchungen aus den 1970er-Jahren<sup>20</sup>. Im modernen Geschichtsunterricht führt also kein Weg an der Kompetenzorientierung vorbei, und unstrittig ist für diesen auch der Stellenwert der Urteilsbildung, die beispielsweise als ein „geschichts-didaktisches Kernanliegen“<sup>21</sup> oder „Herzstück des Faches Geschichte“<sup>22</sup> bezeichnet wird.

Die Urteilsbildung selbst hat nicht zuletzt auch die Aufgabe, Geschichte als Schulfach jenseits eines bildungsbürgerlichen Wissenskanons als bedeutsam für Lernende zu positionieren und damit auch die Studentafel des Faches innerhalb der schulischen Fächer zu legitimieren: Geschichte

bildet mündige und sich ein fundiertes Urteil bildende Bürger/-innen aus, die sich sicher und mit reflektiertem Geschichtsbewusstsein innerhalb einer durch das kulturelle Gedächtnis geprägten Geschichtskultur bewegen und dabei Werte überprüfen, internalisieren und ihre Position in den öffentlichen Diskursen festigen.

Dementsprechend findet sich die Forderung nach einer Urteilsbildung im Geschichtsunterricht auch in praktisch allen modernen fachdidaktischen Modellen, Prüfungsanforderungen und Lehrplänen. Es gibt allerdings, anders als etwa im benachbarten Fach Geographie, für Geschichte weder das eine, allgemein anerkannte fachdidaktische Modell, noch KMK-Bildungsstandards. Zwar ist sich die wissenschaftliche Fachdidaktik Geschichte über verschiedene Punkte in Bezug auf die Urteilsbildung allgemein durchaus einig, konkret sind anschließend im Detail allerdings doch einige Abweichungen festzustellen.

Weitgehend unstrittig ist, dass Geschichte immer eine Konstruktion ist, die von der Gegenwart ausgehend standortbezogen vorgenommen wird. Daher müssen Lernende einerseits in der Lage

<sup>19</sup> Vgl. beispielsweise Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Stuttgart 2018 und Günther-Arndt, Hilke / Zülsdorf-Kersting, Maik: Geschichtsdidaktik. Berlin 2014.

<sup>20</sup> Borries, Bodo von: Historisch Denken Lernen - Welterschließung oder Epochenüberblick? Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe. Opladen/Farmington Hills 2008. [Hier finden sich auch Verweise zu zahlreichen weiteren empirischen Untersuchungen seit den 1960er-Jahren bis zur Gegenwart, darunter auch solche zu Abiturient/-innen oder Studienanfänger/-innen des Faches Geschichte.]

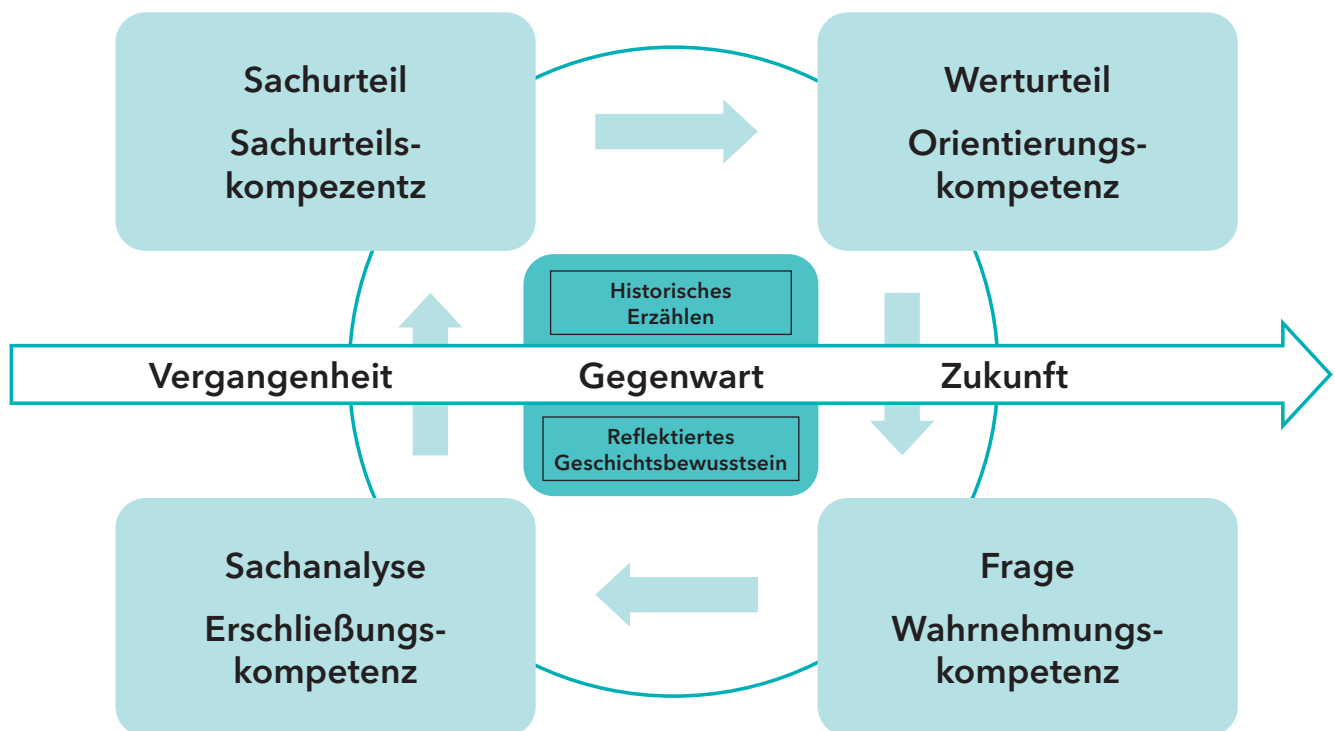
<sup>21</sup> Winklhofer, Christian: Urteilsbildung im Geschichtsunterricht. Frankfurt/Main 2021, S. 4.

<sup>22</sup> Zülsdorf-Kersting, Maik: Historische Urteilsbildung. Theoretische Klärung und empirische Besichtigung. In: Hasberg, Wolfgang und Thünemann, Holger (Hrsg.): Geschichtsdidaktik in der Diskussion. Grundlagen und Perspektiven. Frankfurt/Main 2016, S. 197.

sein, solche Konstruktionen selbst begründet und triftig auf der Grundlage eines möglichst fundierten Wissens und natürlich mittels Materials wie etwa Quellen vorzunehmen: Sie müssen also eine eigene Narration entwickeln können. Andererseits müssen sie gleichzeitig auch die Fähigkeit besitzen, bereits existierende Narrationen zu dekonstruieren und auf ihre Triftigkeit zu überprüfen. Hinzu kommt, dass jedwede Beurteilung und Bewertung wiederum von den Maßstäben des Urteilenden abhängt: Sowohl in der Geschichte wie auch heute handeln Personen, deren jeweilige Perspektive erkannt und deren spezifische Werte ernst genommen werden müssen, um zu einem angemessenen Urteil zu kommen. Geschichte wird stets von der Gegenwart aus gedacht, deren Wertmaßstäbe immer auch in der Konstruktion und Dekonstruktion offen oder unterschwellig eine Rolle spielen. In diesen Erkenntnissen unterscheidet sich die Fachdidaktik auch nicht von der Fach- und Bezugswissenschaft Geschichte, wenn

etwa Jaeger das Fach allgemein grundlegend so definiert: „Unter Geschichte versteht man im Allgemeinen diejenigen Aspekte der Vergangenheit, derer Menschen gedenken und die sie deuten, um sich über den Charakter zeitlichen Wandels und dessen Auswirkungen auf die eigene Gegenwart und Zukunft zu orientieren.“<sup>23</sup>

Wie das nun aber in der Schule genau geschehen soll, wie die jeweiligen Phasen im Unterricht zu benennen sind – darüber besteht weniger Einigkeit in der Wissenschaft. Die hier vorgestellte App LUIGI folgt daher dem Modell der schleswig-holsteinischen „Fachanforderungen Geschichte“<sup>24</sup>, dem hiesigen Äquivalent des Lehrplans, die sich mit ihrem geschichtsdidaktischen Modell leicht adaptierend an die Vorschläge Peter Gautschis anlehnen, der seinerseits wiederum versuchte, verschiedene Vorlagen anderer Wissenschaftler/-innen zu integrieren. Das Modell sieht aus wie folgt<sup>25</sup>:



<sup>23</sup> Jaeger, Friedrich: Geschichte. In: Jordan, Stefan und Nimitz, Christian (Hrsg.): Lexikon Philosophie. Hundert Grundbegriffe. Reclam: Stuttgart 2011, S. 109 – 112.

<sup>24</sup> Ministerium für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein (Hrsg.): Fachanforderungen Geschichte. Kiel 2016. [Das Modell findet sich grafisch auf S. 16.]

<sup>25</sup> Ebd.



LUIGI setzt also an den beiden oberen Kompetenzen an, ist aber aufgrund seiner Verankerung in diesem integrierenden Modell auch darüber hinaus einsetzbar: Es ist so durchaus eine Übertragbarkeit auf Regionen gegeben, die beispielsweise mit dem *FUER*-Modell arbeiten, weil die Ziele der unterschiedlichen Modelle zwar nicht im Detail, aber in der Richtung weitgehend identisch sind und LUIGI viele Möglichkeiten eröffnet. Dies gilt vor allem auch, weil LUIGI keine fachliche, sondern in erster Linie eine fachsprachliche Unterstützung bietet und die angebotenen und aufgebauten Gerüste jeweils vor Ort inhaltlich zu füllen sind. Das kann dann auch jeweils ganz unterschiedlich geschehen.

Eine wichtige Unterscheidung in der historischen Urteilsbildung ist schließlich noch die zwischen Sach- und Werturteilen. Dies ist zugleich der einzige Punkt, an dem LUIGI nicht alle denkbaren existierenden Varianten bedienen kann, weil hier tatsächlich zwischen zwei Positionen recht fundamentale Differenzen bestehen. Im Rahmen dieser Handreichung kann eine ausführliche Diskussion der Problematik nicht erfolgen, zumal die Debatte zum Zeitpunkt des Abfassens dieses Textes noch lange nicht als abgeschlossen angesehen werden kann. In aller Kürze sei aber die Problematik nachgezeichnet:

Eine Unterscheidung zwischen Sach- und Werturteil kann, wie Fauth und Kahlcke in ihrem Aufsatz überzeugend darlegen<sup>26</sup>, einerseits in einer „älteren“ Tradition kategorial erfolgen, andererseits in einer „modernerer“ Lesart zeitlich perspektiviert. Zwischen beiden Varianten gibt es Überschneidungen; vermutlich sind diese sogar in der Mehrheit, bei denen die Trennung jeweils unproblematisch und übereinstimmend erfolgen kann. Fauth und Kahlcke stellen das als eine Matrix dar<sup>27</sup>, deren x-Achse sie in „Deutungskategorien“ und

„normative Kategorien“ unterteilen, während die y-Achse in „damalige Perspektive“ und „heutige Perspektive“ abgegrenzt wird. Eine „Deutungskategorie“ mit „damaliger Perspektive“ ist damit immer unstrittig ein Sachurteil, ebenso stellt eine „normative Kategorie“ mit „heutiger Perspektive“ immer ein Werturteil dar. Die Differenz zwischen den beiden in der Wissenschaft vertretenen Positionen besteht nur bei den anderen beiden Möglichkeiten, welche die Matrix offeriert.

Die App LUIGI folgt, ebenso wie die große Mehrheit der sich in Schleswig-Holstein fachdidaktisch in Aus- und Fortbildung betätigenden Personen und auch die deutliche Mehrheit der unterrichtspraktischen Veröffentlichungen<sup>28</sup>, der neueren Tradition einer zeitlichen Trennung. Das bedeutet konkret: LUIGI unterstützt bei der Sach- und Werturteilsbildung im Sinne einerseits des Sachurteils als einer Beurteilung mit historischer Perspektive und andererseits des Werturteils als einer Bewertung aus der Perspektive der Gegenwart. Das bedeutet ausdrücklich nicht, dass eine kategoriale Trennung mithilfe der App überhaupt nicht geschult werden kann, da es – wie oben dargestellt – viele Überschneidungen gibt. Es wären hier aber an einigen Stellen (etwa den Videos) Adaptionenleistungen und Übertragungen der Lehrkräfte sowie Schüler/-innen gefordert.

In den allermeisten Fällen, in denen die App LUIGI eingesetzt werden kann, wird es aber um Beispiele gehen, in denen eine solche Frage eher akademischer Natur ist: Diverse Funktionen der App sind unabhängig von einer solchen Trennung. Beispielsweise wird die sprachliche Unterstützung durch Werte und Kriterien oder auch diejenige für einen gelingenden Satzbau durch Konnektoren unabhängig vom verwendeten Modell der Urteilsbildung sein. Hinzu kommt, dass gerade die grundlegenden Funktionen auch

<sup>26</sup> Fauth, Lisa und Kahlcke, Inga: Perspektiven oder Kategorien? Die Unterscheidung von Sach- und Werturteil in der Forschung, in Unterrichtsmaterialien und bei Geschichtslehrkräften. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU)* 71, Heft 1/2 2020, S. 35 – 47.

<sup>27</sup> Ebd., S. 42.

<sup>28</sup> Vgl. beispielsweise Hensel-Grobe, Meike: Problemorientierung im Geschichtsunterricht. Frankfurt/Main 2020; Rauh, Robert: *Geschichte kompetent unterrichten*. Schwalbach/Ts. 2018; Stello, Benjamin: Didaktische Grundprinzipien der neuen Fachanforderungen Geschichte für Schleswig-Holstein. In: *Demokratische Geschichte* 26 (2016), S. 275 – 286; Sauer, Michael (Hrsg.): *Geschichte und Geschehen* 3. Stuttgart/Leipzig 2017; Arnold, Kerstin: Zwischen Tafel und Tablet. Ergebnissicherung im Klassenunterricht. In: *Geschichte lernen* 196 (2020), S. 2 – 9.

übergreifend gültig sind: Dass Behauptungen und urteilende Aussagen begründet und belegt werden müssen, ist ebenfalls unabhängig vom verwendeten Modell. Es wird aber dennoch so sein, dass einzelne Abschnitte der App bei einer abweichenden Modellierung der Urteilsbildung schwieriger zu verwenden sind. Dieses Problem lässt sich mangels einer eindeutigen und weitgehend akzeptierten Festlegung derzeit nicht vollständig umgehen, weshalb LUIGI sich aus einerseits praktischen Gründen und andererseits auch solchen der potenziellen Verbreitung an die derzeitige Mehrheit der zeitlichen Trennung anlehnt, ausdrücklich ohne die andere Möglichkeit zu negieren. So bleibt LUIGI zudem ein Produkt, dessen Herkunft – Schleswig-Holstein – seine Grundlagen und ersten Einsatzmöglichkeiten bestimmt.

Insgesamt bietet LUIGI damit für eine unbestritten wichtige Funktion des Geschichtsunterrichts, nämlich die Urteilsbildung, eine große Unterstützung für Lernende, indem sie ihnen hilft und sie befähigt, einerseits überhaupt sprachlich fundierter urteilen und bewerten zu können (eine Kompetenz jenseits der eigentlichen Fachinhalte!), und sie andererseits dabei unterstützt, diese

Urteile und Bewertungen differenzierter und substanzierter treffen und formulieren zu können. Wie das praktisch aussehen könnte, wird in Kapitel 6 zu den Unterrichtsbeispielen genauer erläutert.

Hinzuweisen ist schließlich noch darauf, dass die Urteilsbildung nicht nur im Unterricht des Schulfaches Geschichte eine wesentliche Rolle spielt. Auch in vielen anderen schulischen Unterrichtsbereichen ist diese sehr wichtig, beispielsweise in den angrenzenden Fächern Geographie oder Wirtschaft/Politik. LUIGI ist zwar ein Hilfsmittel für Geschichte, optimiert und konzipiert für den Einsatz im Unterricht dieses Faches, viele Aspekte, beispielsweise die Operatoren- und die Kriterienliste, aber auch die grundsätzliche sprachliche Struktur einer Urteilsbildung, sind aber fächerübergreifend und könnten den Einsatz von LUIGI auch im Unterricht anderer Fächer gewinnbringend erscheinen lassen, wobei dann Adaptionsleistungen von Lehrenden und Lernenden erforderlich würden.

## 4 Rund um die Technik

### 4.1 Wie und wo kann die Geschichts-App LUIGI heruntergeladen werden?

Die App LUIGI kann von Lernenden und Lehrkräften kostenlos auf das Smartphone oder Tablet heruntergeladen werden. Es wird auch keinerlei Werbung eingeblendet, Daten der Nutzenden werden nicht erhoben.

Da die App in den entsprechenden Stores von Google und Apple verfügbar ist, kann LUIGI auf dieselbe Art und Weise wie jede andere App auch heruntergeladen und installiert werden. Der direkte Link in die einschlägigen Stores ist ganz einfach auf der Trägerhomepage für die App unter [www.geschichtsap.de](http://www.geschichtsap.de) zu finden. Es empfiehlt sich, zunächst einen Blick auf diese Homepage zu werfen, denn dort finden sich auch diverse Anleitungen, wie LUIGI heruntergeladen werden kann.

**LADE DIR DIE APP JETZT KOSTENLOS HERUNTER!**

GET IT ON **Google Play** Download on the **App Store**

DIREKTER DOWNLOAD FÜR ANDROID

Achtung! Wenn Du die App direkt installierst (rosa Link, Variante 3 der Anleitung unten), wirst Du eine Sicherheitswarnung bekommen, die besagt, dass die App nicht vom PlayStore verifiziert wurde. Du befindest dich hier aber auf der offiziellen Website des Herstellers und brauchst die Warnung deshalb nicht zu beachten. Nutze ansonsten den Google Play-Store (Google Play-Link, Variante 1 oder 2 der Anleitung unten).

ANLEITUNG: WIE BEKOMME ICH DIE APP AUF MEIN HANDY?

Ein direkter Link ist auch beim folgenden QR-Code hinterlegt, der mit jedem mobilen Endgerät einfach gescannt werden kann und dann ohne Umweg zur Träger-Homepage weiterleitet.



DOWNLOAD EIGENSCHAFTEN

**LUIGI IST DIE GESCHICHTS-APP FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, DIE BEIM VERFASSEN VON TEXTEN HILFT**

ZUM KOSTENLOSEN DOWNLOAD

SAMSUNG

**LUIGI**

LEICHTER URTEILEN IM GESCHICHTS-UNTERRICHT

Falls Nutzende die einschlägigen Stores von Google oder Apple nicht zum Download nutzen möchten, steht auf der Homepage unter dem rosa Link *direkter Download für Android* eine APK-Datei zur Verfügung, welche die App unter Umgehung der Stores direkt von der Homepage auf das Endgerät installiert. Diese Option ist allerdings nur für Android-Geräte nutzbar. Eine Anleitung dazu findet sich ebenfalls auf der Homepage unter *Anleitung* → *Variante 3*.

Nutzt man die Stores, könnte eventuell – und je nach Einstellung des Smartphones oder Tablets –, wie bei jeder anderen App-Installation auch, das Passwort abgefragt werden.

## 4.2 Wo werden die Inhalte der App gespeichert?

Die App LUIGI stellt den Lernenden bereits diverse Inhalte wie Videos, Mustertexte, Textbausteine, Argumentationskriterien, Operatoren etc. zur Verfügung. Diese Inhalte werden zentral vom LUIGI-Team in einer externen Datenbank verwaltet, gepflegt und ggf. erweitert. Auf diese externe Datenbank kann nur das LUIGI-Team zugreifen. Änderungen sind dann für alle Nutzer/-innen identisch. Ebenfalls verfügt die App über eine interne Datenbank auf den Endgeräten der Nutzer/-innen. Wenn Lernende also individuelle Inhalte, wie Operatoren oder Textbausteine, zu ihrer App hinzufügen (siehe Hinzufügefunktion), werden diese neuen Informationen nur im internen Speicher des Endgeräts dieses einzelnen Nutzers bzw. dieser Nutzerin gespeichert. Nur dieser bzw. diese hat Zugriff darauf und nur er bzw. sie kann die Änderungen sehen und ggf. auch wieder löschen. Damit kann jede bzw. jeder Lernende seine persönliche Datenbank erweitern und die App für sich individuell gestalten.

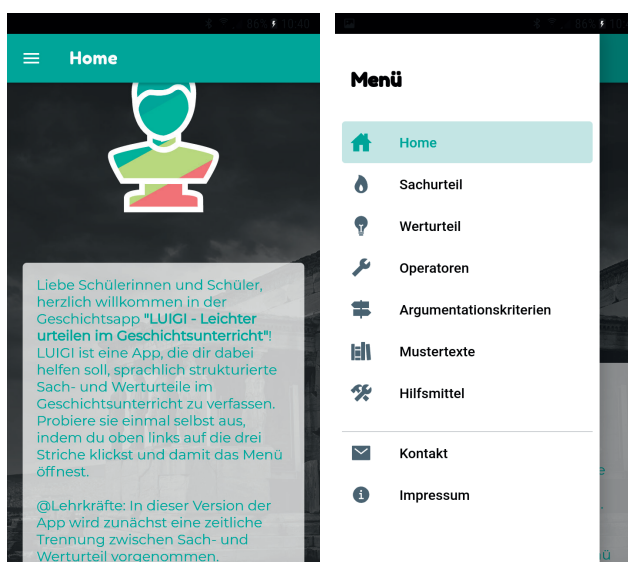
## 4.3 Braucht man eine Internetverbindung für die Nutzung der App?

Da viele Schulen aktuell noch keine stabile Internetverbindung für ihre Schülerinnen und Schüler gewährleisten können, ist es dem LUIGI-Team besonders wichtig, dass die App grundsätzlich ohne bestehende Internetverbindung nutzbar ist. Dies ist auch bei allen Funktionen der Fall. Lediglich im Menü-Punkt *Hilfsmittel* werden aktuell Links zu anderen Internetseiten, wie beispielsweise dem *Duden* oder *OpenThesaurus*, bereitgestellt. Das Aufrufen dieser externen Links erfordert eine Internetverbindung.

Zum Herunterladen und beim ersten Öffnen der App muss ebenfalls eine Internetverbindung bestehen. Nach dieser einmaligen Initialisierung sind alle Funktionen, auch die Videos, offline nutzbar. Es empfiehlt sich allerdings, das Endgerät zumindest alle paar Wochen einmal mit dem Internet zu verbinden, damit mögliche Aktualisierungen aus der zentralen Datenbank (siehe 4.2) übernommen werden können.

## 5 Aufbau und Funktionen der App

Öffnet man die App, erscheint der Startbildschirm. Hier werden die Lernenden willkommen geheißen und es wird eine Information an die Lehrkräfte gegeben, dass die App zunächst in dieser Version Sach- und Werturteile zeitlich trennt (siehe Kapitel 3 zur Urteilsbildung im Geschichtsunterricht). Klickt man auf die drei waagerechten Striche oben links, öffnet sich das Hauptmenü, von dem ausgehend im Folgenden navigiert werden kann.



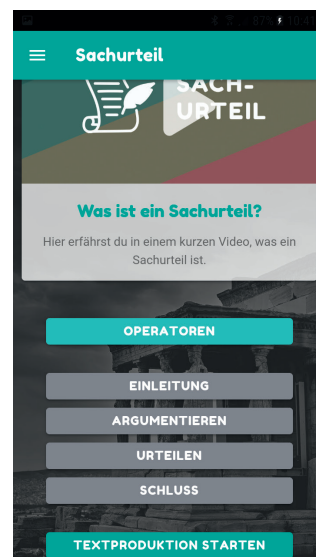
### 5.1 Sachurteil

Wählt man den Menüpunkt *Sachurteil* aus, öffnet sich ein Untermenü, welches aus mehreren Funktionen besteht. Zunächst einmal hat der oder die Lernende die Möglichkeit, sich in einem

kurzen Erklärvideo darüber zu informieren, was bei der Formulierung eines Sachurteils erwartet wird. Darunter folgt eine Liste mit Operatoren, die dabei hilft abzuschätzen, welche Tätigkeit für die gestellte Aufgabe erforderlich ist.

### 5.2 Vier Phasen des Sachurteils

In den vier grau hinterlegten Buttons werden vier wichtige Phasen des Formulierungsprozesses eines Sachurteils dargestellt: *Einleitung*, *Argumentieren*, *Urteilen* und *Schluss*. Jede dieser Phasen ist, je nachdem, was benötigt wird, einzeln anwählbar. Soll ein Sachurteil schriftlich formuliert werden, ist davon auszugehen, dass mit der Einleitung begonnen und dann jede Phase durchlaufen wird. Soll jedoch mündlich ein Sachurteil im Unterrichtsgespräch formuliert werden, kann es sein, dass direkt zur Funktion *Argumentieren* oder zur Funktion *Urteilen* gegangen werden muss. Dies ist auch möglich. Wählt man die einzelnen Phasen des Sachurteils an, erhält der Lernende in den Phasen *Einleitung*, *Urteilen* und *Schluss* Textbausteine, aus



denen passende ausgewählt werden können, um diese dann inhaltlich auf die aktuelle Thematik anzupassen. Diese sind zunächst Vorschläge für Formulierungshilfen. Bei Auswählen des +-Zeichens besteht für die Lernenden die Möglichkeit, eigene Textphrasen hinzuzufügen. Lediglich die Phase *Argumentieren* hat einen anderen Aufbau.

Dem Konzept liegt die Annahme zugrunde, dass ein vollständiger Argumentationsblock aus einem Kriterium besteht, an das die Argumentation geknüpft wird, sowie aus einer Erklärung und Begründung, inwiefern dieses Kriterium bzw. dieses Argument für die grundlegende Frage relevant und passend ist. Diese Annahme ist der Minimalkonsens eines Argumentationsblocks (analog beispielsweise dem Dreischritt These - Begründung - Beleg aus dem Deutschunterricht). Sollte von den Lehrkräften ein detaillierteres Vorgehen - je nach zugrunde liegender Materialgattung - gewünscht sein, kann dies im Unterricht, der ja immer begleitend zur App stattfindet, problemlos durchgeführt werden. Die App bietet allerdings verpflichtend nur den Minimalkonsens an, um für alle Materialformen (Bildquelle, Textquelle, Ton-, Videomaterial) sowie für das Argumentieren in Bezug auf eine Einzelstunde oder auf das Argumentieren in Bezug auf ein übergeordnetes Problem einer ganzen Unterrichtseinheit nutzbar zu sein. Um sicherzustellen, dass Lernende immer vollständige Argumentationsblöcke formulieren, nutzt die App Farbcodes zur übersichtlicheren Strukturierung. Es geht also letztendlich darum, ähnlich wie beim Bauen mit bunten Bausteinen, immer an den grünen Baustein (Argumentationskriterium) einen gelben Baustein (Erklärung und Begründung) anzufügen.



grüner Baustein (Argumentationskriterium)  
+ gelber Baustein (Erklärung und Begründung)  
= Argumentationsblock 1

Um nach dem ersten vollständigen Argumentationsblock einen zweiten Aspekt aufzuwerfen, sollte ein sprachlicher Übergang geschaffen werden. Dafür wird für einen Übergang immer ein roter Baustein (satzverbindendes Element) verwendet. Ab dem zweiten Argumentationsblock gehören immer drei Parameter zu einem vollständigen Argumentationsblock.

roter Baustein (satzverbindendes Element)  
+ grüner Baustein (Argumentationskriterium)  
+ gelber Baustein (Erklärung und Begründung)  
= Argumentationsblock 2 etc.

Diese Struktur kann unbegrenzt fortgeführt werden, bis alle relevanten Argumente formuliert worden sind.

Da die App die Lernenden auch in der Phase *Argumentieren* sprachlich unterstützt, sind die Farbbuttons einzeln anwählbar. Klickt der/die Lernende auf die grünen Buttons, erhält er/sie die Liste von Substantiven, an die eine Argumentation möglicherweise angeknüpft werden kann (Genauer weiter unten unter *Argumentationskriterien*). Wählt der oder die Lernende einen gelben Button zu *Erklärung und Begründung*, öffnet sich eine Liste mit sprachlichen Hilfen, die eine Begründung und Erklärung einleiten können. Dies sind unter anderem konsequente, kausale und finale Konjunktionen. Sucht der oder die Lernende Vorschläge für ein *satzverbindendes Element*, erhält er bzw. sie diesen durch Auswahl eines roten Buttons.

### 5.3 Textproduktion

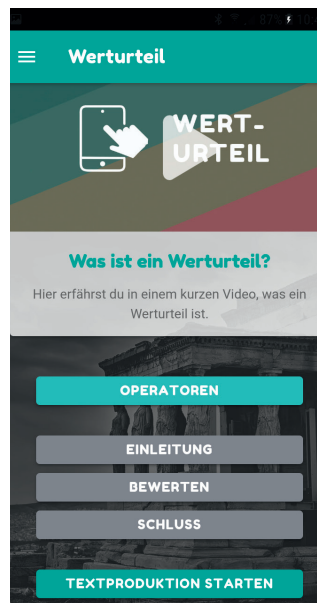
Zu guter Letzt verfügt der Menüpunkt *Sachurteil* noch über die Funktion *Textproduktion starten*. Hier werden Lernende von der App sehr eng durch die verschiedenen (und oben beschriebenen) Phasen des Sachurteils hindurchgeführt. Erst wenn der Nutzer bzw. die Nutzerin in der



App durch Setzen eines oder mehrerer Häkchen jeweils glaubhaft machen kann, dass diese Phase der Formulierung eines Sachurteils abgeschlossen ist, wird der *Weiter*-Button sichtbar und die nächste Phase kann beginnen. So entsteht ein kompletter Text, der durch die Lernenden kaum noch sprachlich, sondern vielmehr inhaltlich gefüllt werden muss.

## 5.4 Werturteil

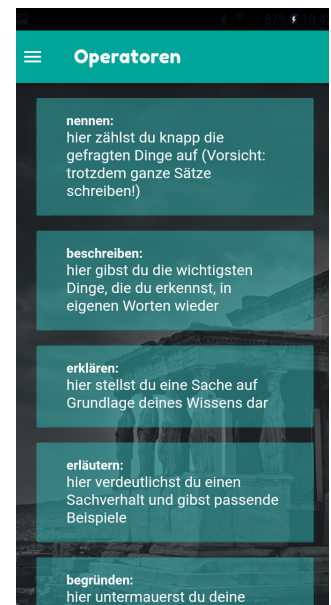
Der Menüpunkt *Werturteil* ist grundsätzlich analog zum Punkt *Sachurteil* aufgebaut. Zunächst wird ebenfalls ein Video bereitgestellt, das Unterschiede zum *Sachurteil* und Anforderungen an ein Werturteil erklärt. Danach folgen, genau wie im *Sachurteil*, die Operatorenliste und die Funktion *Textproduktion starten*. Hier werden Lernende noch einmal von der App durch die drei Phasen des Werturteils hindurchgeführt. Diese Funktionen sind analog mit dem Vorgehen im *Sachurteil*. Lediglich die Formulierungsphrasen und die dahinter verborgenen Hilfen sind different zum *Sachurteil*. Die App stellt für das Werturteil drei Phasen bereit: *Einleitung*, *Bewerten*, *Schluss*. Die Phase des Argumentierens, wie sie im *Sachurteil* vorgesehen ist, entfällt hier, da davon ausgegangen wird, dass ein *Sachurteil* dem *Werturteil* vorausgegangen ist. Durch das Weglassen dieses Unterpunkts werden Redundanzen vermieden. Sollte im *Sachurteil* keine Argumentation vorausgegangen sein, sollte diese im konkreten Einsatz der App von Lehrkräften eingefordert werden. Auch die Phase *Urteilen* ist nun durch *Bewerten* ersetzt worden, da Lernende nun eine Bewertung aus ihrer heutigen Perspektive durchführen.



Diese drei Phasen bieten, ähnlich wie im *Sachurteil*, wieder Textbausteine an, die bereits sprachlich eine zeitliche Trennung vornehmen.

## 5.5 Operatoren

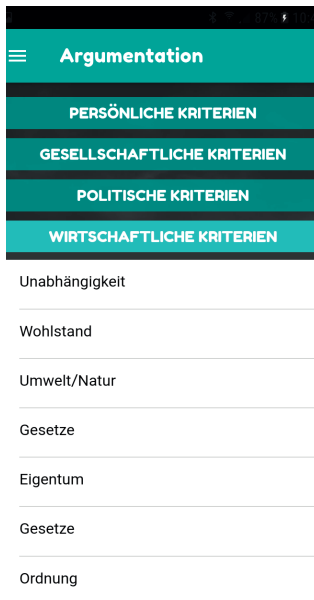
Hier findet sich eine Liste mit Operatoren, die im Geschichtsunterricht in Aufgabenstellungen häufig vorkommen. Jeder Operator wird kurz erläutert. Diese Liste ist natürlich nicht vollständig und kann es auch schon aufgrund der ansonsten fehlenden Übersichtlichkeit nicht sein. Weitere Operatoren können von den Lernenden aber jederzeit durch Anklicken des +-Zeichens hinzugefügt werden, beispielsweise für im spezifischen Unterricht häufig verwendete. Diese Operatorenliste ist in der App an verschiedenen Stellen hinterlegt und aktualisiert sich immer für alle Bereiche gleichzeitig. Sie ist einerseits als Direktzugang über das Hauptmenü und andererseits integriert in die Bereiche *Sachurteil* und *Werturteil* einsehbar.



## 5.6 Argumentationskriterien

Unter dem Punkt *Argumentationskriterien* im Hauptmenü verbirgt sich eine Liste mit Substantiven, die zu einem Urteil oder einer Bewertung als Kriterien für unterschiedliche Fragestellungen herangezogen werden können. Die Kriterien sind bereits zur gezielteren Auswahl in vier Überkategorien eingeteilt worden: *persönliche Kriterien*, *gesellschaftliche Kriterien*, *politische Kriterien*, *wirtschaftliche Kriterien*. Der bzw. die Lernende kann nun gezielt für die eigene Fragestellung oder Thematik in den einzelnen Kategorien nach

für seine bzw. ihre Zwecke sinnvollen Kriterien suchen. Natürlich gibt es auch Substantive, die mehreren Kategorien zugeordnet sein können. Diese sind auch in den entsprechenden Kategorien und damit doppelt oder sogar dreifach zu finden. Innerhalb der Kategorien gibt es keine besondere Ordnung der Substantive.



Der bzw. die Lernende muss selbstständig darüber nachdenken, welche Aspekte für das eigene Urteil passend sein könnten. Ebenfalls werden diejenigen Substantive, die meist Normen oder Werte darstellen, absichtlich nicht definiert. Jeder, der bereits einmal mehrere Personen nach der korrekten Definition bestimmter Begriffe, wie Liebe oder Glau-

be, gefragt hat, wird schnell feststellen, dass es die eine allgemeingültige Definition nicht geben kann. Daher liegt es an dieser Stelle in der Hand der Lehrkräfte, mögliche unklare Substantive mit den Lernenden zu thematisieren und zu definieren. Dies ist auch nur konsequent, da es sich bei der App ja um ein Instrument zur Sprachbildung handeln soll, nicht um inhaltliches Scaffolding. Insgesamt wird sich bei den Lernenden sicherlich schnell eine Erweiterung des Wortschatzes und des gedanklichen Horizonts einstellen, wenn regelmäßig Urteile oder Bewertungen mithilfe der Kriterien gebildet werden.

Auch im Menüpunkt *Sachurteil*, unter der Formulierungsphase *Argumentieren*, werden die Kriterien noch einmal angeboten, damit sie auch dort schnell verfügbar sind. In jener Funktion wird allerdings keine Kategorisierung in die vier Oberbereiche vorgenommen, damit keine weiteren Menüunterpunkte notwendig sind. Fügt der bzw. die Lernende jedoch weitere Kriterien im

Hauptmenü unter *Argumentationskriterien* hinzu, sind die hinzugefügten Dinge auch im Sachurteil in der Phase *Argumentieren* sichtbar.

## 5.7 Mustertexte

Hinter dem Menüpunkt *Mustertexte* verbergen sich ausformulierte beispielhafte Sach- und Werturteile, die mit der Funktion der Textproduktion in der App entstanden sind. In Klammern finden sich jeweils Hinweise, wie die App genutzt wurde.

Im Folgenden wird der Mustertext zum Sachurteil als Beispiel abgedruckt:

### ***Die Erfindung der Dampfmaschine: Fluch oder Segen?***

*Einleitung:*

*Im Folgenden geht es um die Frage „Die Erfindung der Dampfmaschine - Fluch oder Segen?“, die an dieser Stelle aus der damaligen Sicht erörtert werden soll.*

*Argument 1:*

*Zweifelsohne war die Erfindung der Dampfmaschine für die damalige Wirtschaft ein enormer technischer Fortschritt (Argumentationskriterium 1), denn (Begründung) erst durch die Erfindung konnten viele neue Fertigungs- und Produktionstechniken entstehen, die es erlaubten, mehr Waren in kürzerer Zeit herzustellen, und die die Arbeiter in ihren vorher teils körperlich anstrengenden Tätigkeiten entlasteten.*

*Argument 2:*

*Auch (satzverbindendes Element) hatte die Dampfmaschine enorme Auswirkung auf das Verkehrswesen (Argumentationskriterium 2) der Zeit, weil (Begründung) dadurch der Weg für die Erfindung der Eisenbahn geebnet wurde.*



Argument 3:

Besonders (satzverbindendes Element) durch die Eisenbahn konnte das Reise- und Transportwesen (Argumentationskriterium 3) revolutioniert werden, da (Begründung) nun deutlich mehr Waren auf einmal und vor allem schneller von Ort zu Ort gebracht werden konnten. Ebenfalls waren die Menschen nun in der Lage, weitere Reisen durchzuführen, als es vorher möglich war.

Argument 4:

Trotzdem hatte die Erfindung der Dampfmaschine auch negative Folgen. Wenn es in Fabriken zu Störungen und Explosionen der Dampfmaschinenkessel kam (Begründung), verloren immer wieder Arbeiter ihr Leben, was zu einer Gefahr (Argumentationskriterium 4) im Umgang mit der neuen Technik führte.

Argument 5:

Weiterhin ...

Urteilen:

Für die Personengruppe der Fabrikbesitzer war das Argument des technischen Fortschritts vermutlich sehr stichhaltig, da sie ein besonderes Interesse an der Wirtschaftlichkeit ihres Unternehmens hatten, und so mehr Geld verdienen konnten.

Auch die verbesserte Reise- und Transportleistung war in damaliger Zeit sehr einschneidend, da man zuvor nur mit der Kutsche reisen konnte.

Die Gefahr der neuen Technik war zwar damals sicher in den betroffenen Familien ein wichtiges Thema, allerdings wog sie vermutlich allgemein die neuen Vorteile nicht auf.

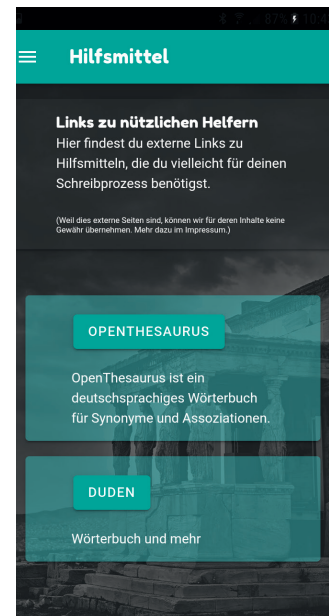
Schluss:

Insgesamt kann man also aus historischer Perspektive sagen, dass die Erfindung der Dampfmaschine

eine Schlüsselrolle für den Schwung der Industrialisierung darstellte, da viele neue Möglichkeiten entstanden, die Wirtschaft leistungsfähiger zu gestalten. Andererseits geschah dies zum Teil auf Kosten der einfachen Leute, wie etwa der Arbeiter.

## 5.8 Hilfsmittel

Um allgemeine sprachliche Hilfen bereitzustellen, bietet die App unter dem Menüpunkt *Hilfsmittel* Links zu externen Inhalten, wie dem *Duden*, um noch einmal die Rechtschreibung zu prüfen, oder dem *OpenThesaurus*, falls die Lernenden noch auf der Suche nach dem richtigen Begriff oder einem Synonym sind. Für die Verwendung der externen Links ist eine Internetverbindung notwendig und das LUIGI-Team übernimmt keinerlei Haftung für diese Inhalte, insbesondere nicht für deren Sicherheit, Aktualität und Relevanz.



## 5.9 Kontakt

Sollten Nutzer/-innen jenseits der Hinzufügeoption den Wunsch haben, dass Phrasen, Kriterien etc., die noch nicht in der externen Datenbank vorkommen, in diese aufgenommen werden, können sie unter [sbk@geschichtsap.de](mailto:sbk@geschichtsap.de) Kontakt mit dem LUIGI-Team aufnehmen. Auch Weiterentwicklungswünsche oder Feedback sind hier willkommen.



## 6 Beispiele für den Einsatz von LUIGI im Geschichtsunterricht

LUIGI ist grundsätzlich in jeder Jahrgangs- und Altersstufe einsetzbar. Aufgrund der Tatsache, dass LUIGI ein sprachliches, nicht aber ein inhaltliches Scaffolding bietet, ist die App auch unabhängig vom gerade konkret im Unterricht behandelten Stoff einsetzbar. Ebenso bietet das Baukastensystem Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche jeden Alters, Hilfe in Bezug auf die Urteilsbildung im Geschichtsunterricht wahrzunehmen. Schließlich ist LUIGI sowohl für den Einsatz bei der mündlichen wie der schriftlichen Formulierung eines Urteils verwendbar.

Dies wird im Folgenden an drei Beispielen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen verdeutlicht. Bezugspunkt sind hierbei zunächst die *Fachanforderungen Geschichte Schleswig-Holstein* (das Äquivalent zum Lehrplan), die gewählten Inhalte sind aber de facto auch in den Lehrplänen fast aller anderen Bundesländer enthalten und vorhanden.

### 6.1 Jahrgangsstufe 6: „Gesellschaft in Ägypten – eine gerechte Ordnung?“

In einer sechsten Klasse wurde während einer Unterrichtseinheit zum Thema „Ägypten – eine Hochkultur?“ die Gesellschaftsstruktur erarbei-

tet. Nach einer Stunde zur Rolle des Pharaos als herausgehobenem Herrscher wurde in der hier zu thematisierenden Stunde auf die Gesellschaft als Ganzes abgehoben. Grundlage für die Beurteilung und Bewertung der Problemfrage, inwieweit diese Gesellschaft als gerecht angesehen werden kann, bildete die Erarbeitung einer Herrschaftspyramide, wie sie in zahlreichen Schulbüchern abgedruckt ist<sup>29</sup>.

In der Urteilsphase sollen die Lernenden nun, zunächst schriftlich angeleitet, unter Verwendung von LUIGI ein Sachurteil zur Problemfrage aus der damaligen Sicht bilden, hieran anschließend dann mündlich das Werturteil aus der Perspektive der Gegenwart.

Für die Vergangenheit ist hier zunächst die Perspektive zu differenzieren, die zur Urteilsbildung herangezogen werden soll. Es bieten sich hier beispielsweise die Rollen des Pharaos, des Schreibers, des Bauern oder des Unfreien an. Da die Lernenden im Anfangsunterricht noch über wenig Erfahrungen in Bezug auf eine Urteilsbildung im Geschichtsunterricht verfügen, brauchen sie starke Unterstützung bezüglich der Satzformulierung sowie der Strukturierung eines solchen Urteils. Deshalb bietet sich hier eine möglichst enge Führung der Kinder durch die LUIGI-Funktion *Textproduktion* an. Die Lernenden starten also

<sup>29</sup> Verwendetes Beispiel an dieser Stelle: Schulte, Rolf und Stello, Benjamin (Hrsg.): *Geschichte entdecken 1*, Ausgabe Schleswig-Holstein. Bamberg 2016, S. 61, M4.

die App auf den Tablets oder Smartphones<sup>30</sup> und rufen selbstständig den entsprechenden Unterpunkt auf. Die Lehrkraft steht nur beratend zur Verfügung, da LUIGI die Lernenden selbstständig durch den Schreibprozess leitet und die „Abhakfunktion“ eine vollständige Bearbeitung der Aufgabe sicherstellt.

Unter Umständen muss vorab didaktisch reduziert werden, wenn die Lernenden mit der Vielzahl der angebotenen Kriterien und/oder Konnektoren überfordert sein sollten. Die Lehrkraft kann hier steuernd und begrenzend Vorgaben machen, etwa über eine Begrenzung der Zahl der zu verwendenden Kriterien oder Argumente. Ebenso kann die Lehrkraft eventuelle Fragen der Lernenden zur Bedeutung der Kriterien beantworten, die erfahrungsgemäß aber selten auftreten, weil eine allgemeine Bedeutungsvorstellung bei den Kindern zumeist schon vorhanden ist. Diese ist aber selbstverständlich im Verlauf des Unterrichts und der Jahrgänge noch ausdifferenzieren und zu präzisieren.

Auf dem Vorlesen verschiedener schriftlicher Sachurteile mit entsprechenden Rückmeldungen durch Klasse und Lehrkraft aufbauend, kann dann mündlich das Werturteil formuliert werden, das sich direkt auf die nun vorliegenden Texte beziehen kann. Der passende Impuls der Lehrkraft könnte hier die Frage sein, inwieweit diese geäußerten Vorstellungen denn heute noch Gültigkeit besitzen. Gerade jüngeren Lernenden fällt die Bildung des Werturteils als eigene Meinung häufig leichter als die eines Sachurteils, weil die Perspektivierung einfacher ist. LUIGI wird in dieser Phase nicht für die komplette Werturteilsphase verwendet werden, sondern nur der Punkt *Bewerten*, um Formulierungs- und Satzhilfen zu erhalten. Einleitung und Schluss werden im skizzierten Unterrichtsgespräch vermutlich nicht benötigt.

## 6.2 Jahrgangsstufe 7/8: „Industrialisierung in Schleswig-Holstein - Fluch oder Segen?“

Als zweites Beispiel für den Einsatz von LUIGI im Unterricht soll nun ein Beispiel aus der Zeit der Industrialisierung vorgestellt werden, das – je nach schulinternem Fachcurriculum – in Jahrgang 7 oder 8 zu verorten sein wird. Die Lernenden sind nun im Vergleich zum vorangegangenen Beispiel schon etwas fortgeschrittener und damit (hoffentlich) auch sicherer in der Urteilsbildung, da im Gegensatz zum ersten Vorhaben nun sowohl der Geschichtsunterricht schon längere Zeit stattfindet wie auch die Lernenden bereits systematisch an Beurteilung und Bewertung herangeführt worden sind. Daher kann der Einsatz von LUIGI anders aussehen.

Inhaltliche Grundlage der Stunde ist eine Erarbeitung der Folgen der Industrialisierung, regionalgeschichtlich am Beispiel ihrer Durchsetzung im Gebiet Schleswig-Holsteins<sup>31</sup>. Nachdem im Unterricht verschiedene, die Industrialisierung ebendort bestimmende Faktoren erarbeitet und gesichert worden sind, kommt es in der hier vorgestellten Stunde nun zu einer Beurteilung und Bewertung, inwieweit die Industrialisierung Fluch oder Segen für die Region gewesen ist und inwieweit die Lernenden heute noch von diesen Vorgängen aus dem 19. Jahrhundert profitieren.

Diese Urteilsphase kann aufgrund der fortgeschrittenen Kenntnisse der Lernenden in Bezug auf Forderungen der Urteilsbildung im Geschichtsunterricht nun mündlich in einem Unterrichtsgespräch erfolgen. Damit die Lernenden in ihrer Beurteilung und Bewertung konkret bleiben, sollen sie zunächst mittels der LUIGI-App aus den verschiedenen dort angebotenen Kriterien drei auswählen, welche sie als besonders wichtig für die Beantwortung der Frage ansehen, und ihre Auswahl anschließend begründen. Nun gibt es

<sup>30</sup> LUIGI kann normalerweise auch auf schuleigenen Geräten problemlos installiert werden, da weder Werbung angezeigt noch Daten erhoben werden.

<sup>31</sup> Grundlage könnte beispielsweise eine entsprechende Doppelseite im Schulbuch sein, etwa: Stello, Benjamin (Hrsg.): Geschichte entdecken 2, Ausgabe Schleswig-Holstein. Bamberg 2017, S. 158 und 159.

zwei Möglichkeiten des Fortgangs der Stunde, abhängig von den Schüler/-innen:

- Das Zusammentragen in der Klasse kann einerseits direkt in eine Beurteilung münden, falls die Lernenden begründend diskutieren, welche Kriterien sie warum ausgewählt haben und diese gegeneinander gewichten. Hier müsste die Lehrkraft dann darauf achten, dass die Schüler/-innen solche Begründungen nennen und ausführen, und zudem die Argumente in eine Beziehung zueinander stellen: Das Unterrichtsgespräch wird demzufolge eine große Breite aufweisen.
- Andererseits, beispielsweise bei zu großer Einigkeit in der Klasse oder zu wenig Kontroversität im Zusammentragen der Kriterien, könnte LUIGI auch genutzt werden, um statt in die Breite in die Tiefe zu gehen: Mit Verweis auf das Bausteinprinzip der App sollte die Lehrkraft nun darauf achten, dass die Argumente und ihre Begründungen mittels LUIGI sprachlich und inhaltlich differenziert und ausgeformt werden.

Im Übergang zum Werturteil kann an dem hier vorgestellten Beispiel außerdem besonders gut gezeigt werden, dass sich Bewertungen im zeitlichen Verlauf teilweise ändern, teilweise aber auch erhalten bleiben. Beispielsweise wird die Gewichtung von auf die Umwelt bezogenen Kriterien tendenziell in den verschiedenen Zeiten unterschiedlich ausfallen: Sie haben heute ein größeres Gewicht als im 19. Jahrhundert. Dagegen werden solche Argumente, die etwa Wohlstand oder Fortschritt betreffen, in ihrer Bewertung sehr wahrscheinlich deutlich weniger unterschiedlich ausfallen. LUIGI kann hier also zusätzlich hilfreich sein, um Kriterien beider Varianten (Wertewandel, Wertebeständigkeit) in die Urteilsphase einzubinden, indem unterschiedliche Argumente herangezogen werden können.

Eine gute Möglichkeit wäre es an dieser Stelle auch, auf die in der LUIGI-App hinterlegten *Mustertexte* einzugehen – sei es als Vorbild oder als Abgleich zu den Äußerungen der Lernenden, aber auch als sowohl vertiefende wie wiederholende Hausaufgabe. Da diese themengleich zu den in der hier skizzierten Stunde behandelten Inhalten verfasst wurden, wäre hier in der App eine direkte Musterlösung zu einem möglichen Sach- und Werturteil dieses Themas in LUIGI vorhanden, die von der Lehrkraft gewinnbringend eingesetzt werden könnte.

Insgesamt wird LUIGI in diesem Beispiel also genutzt, um Breite und/oder Tiefe in eine mündliche Urteilsphase zu bringen, die von der Lerngruppe strukturell aufgrund einiger Erfahrungen grundsätzlich schon gut geleistet werden kann.

### 6.3 E2: Begegnungen von Kulturen – „Probeklausur Imperialismus“

Eine dritte Einsatzmöglichkeit von LUIGI soll am Beispiel des Einführungsjahrgangs der Oberstufe aufgezeigt werden. Viele Lehrkräfte möchten ihre Lernenden nach der Mittelstufe auf die erste Klausur besonders vorbereiten und stellen eine „Probeklausur“. Im folgenden Beispiel wird genau dieses Vorgehen skizziert.

Nachdem im Thema E2 der Imperialismus behandelt worden ist, beauftragt die Lehrkraft ihre Schüler/-innen, einen Text aus dem Schulbuch als Grundlage einer Übungsklausur zu verwenden und die dazugehörigen Aufgaben schriftlich zu bearbeiten. Im Beispiel handelt es sich um eine Rede des Direktors der Bank für Handel und Industrie, Bernhard Dernburg, die dieser 1907 vor dem Deutschen Handelstag hielt<sup>32</sup>. Die dazugehörigen Aufgaben lauten:

- „1. Erläutern Sie die Bedeutung der deutschen Kolonien für die Volkswirtschaft aus Dernburgs Sicht.“<sup>33</sup>

<sup>32</sup> Abgedruckt beispielsweise in: Schulte, Rolf und Stello, Benjamin (Hrsg.): Buchners Kolleg Oberstufe Geschichte Einführungsphase, Ausgabe Schleswig-Holstein. Bamberg 2016, S. 106, M3.

<sup>33</sup> Ebd., identisch mit A1. Eine Musterlösung ist im dazugehörigen „Lehrmaterial“ vorhanden.

2. Ordnen Sie Dernburgs Rede in den Zusammenhang der Außenpolitik des Deutschen Reichs ein.
3. Erörtern Sie aus damaliger und heutiger Sicht, inwieweit Sie Dernburg zustimmen.“<sup>34</sup>

LUIGI ist nun für die dritte Aufgabe hilfreich. Die Lernenden, die zum ersten Mal an eine Oberstufenklausur herangeführt werden, haben häufig noch wenig Erfahrungen mit dem Abfassen einer schriftlichen historischen Erörterung, wie sie in dieser Aufgabe gefordert ist. Andererseits sind die jeweiligen Lernvoraussetzungen sehr unterschiedlich. Die Lehrkraft erklärt daher im Vorfeld der Hausaufgabe kurz die Funktionsweise der App, die Lernenden können dann im Rahmen der Anfertigung der Hausaufgabe aber selbst entscheiden, wie viel (oder auch wie wenig) Unterstützung sie benötigen. Bei großen Unsicherheiten böte es sich an, jeweils die enge Führung durch *Textproduktion starten* zu wählen. LUIGI hilft dann nicht bei Sachfragen und Inhalten, sorgt aber durch die Strukturvorgaben dafür, dass jeder Lernende eine solide historische Erörterung erstellen kann. So wird selbst dann, wenn der Inhalt schwierig sein sollte, die Struktur der schriftlichen Stellungnahme geübt, wie sie in einer Klausur gefordert werden wird. Es ist zudem zu erwarten, dass Lernende auch auf diesem Niveau bereits verbessert werden, weil LUIGI beispielsweise das Nachdenken über passende Kriterien kompromisslos einfordert.

Für stärkere Schüler/-innen ist es gleichzeitig möglich, nur einzelne Aspekte der App zu nutzen. Beispielsweise könnte es sein, dass Lernenden die grundsätzliche Struktur klar ist, sie aber ratlos sind, welche Kriterien für Beurteilung und Bewertung herangezogen werden könnten. Hier würde LUIGIs Menüpunkt *Argumentationskriterien* sofort hilfreich sein. Gleiches gilt, wenn nur eine Formulierung für den Schluss gesucht wird. LUIGI ermöglicht in diesem Fall also eine Binnendiffe-

renzung, sorgt aber gleichzeitig dafür, dass niemand hilflos bleibt und alle Lernenden ein Erfolgserlebnis spüren können, bevor es dann mit der „richtigen“ Klausur tatsächlich um eine Benotung geht.

Im folgenden Unterricht muss die Lehrkraft diese Übungsklausuren dann auswerten. Hier ist jeweils auf die Lerngruppe (und die eigene Arbeitsbelastung) zu schauen. Erfahrungsgemäß erleben viele Lernende am Beginn der Oberstufe das direkte Feedback der Lehrkraft als sehr wertvoll – hier wäre es also möglich, die Hausaufgaben einzusammeln und zu korrigieren, um individuelle Rückmeldungen zu ermöglichen. Andererseits erfordert ein solches Vorgehen einen hohen Korrekturaufwand, der reduziert würde, wenn beispielsweise eine Form des Peer-Feedbacks gewählt würde: Die Lernenden korrigieren sich anhand von vorher besprochenen Kriterien gegenseitig, etwa im Rahmen eines „Kugellagers“<sup>35</sup>.

In jedem Fall wird LUIGI den Lernenden geholfen haben, strukturiert zu erfassen, was von ihnen im Rahmen einer solchen typischen dritten Aufgabe, wie die Übungsklausur sie vorgibt, formal erwartet wird. Die App kann dann im weiteren Unterrichtsgeschehen als Hilfsmittel genutzt werden, möglicherweise analog zu einem Wörterbuch der Rechtschreibung, wobei in einer bewerteten Klausursituation möglicherweise Schwierigkeiten auftreten (Beispiel: Die verwendete Hardware ermöglicht unter Umständen den Zugriff auf das Internet). Im Sinne eines abzubauenen Scaffoldings könnte aber auch für mündliche Urteilsphasen eine „Murmelfase“ vorgeschaltet werden, in der LUIGI explizit verwendet werden darf, oder es darf nur noch die Kriterienliste verwendet werden. Auch für die Oberstufe bietet LUIGI damit wertvolle Möglichkeiten, die Motivation der Lernenden allein schon durch das Medium zu erhöhen.

<sup>34</sup> Ebd., identisch mit A3. Eine Musterlösung ist im dazugehörigen „Lehrermaterial“ vorhanden.

<sup>35</sup> Die Methode wird genauer erläutert bei: Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht. Braunschweig 2011.

## 7 Das Luigi-Team

Ein so großes Projekt wie LUIGI kann niemand allein von der Idee bis zur Veröffentlichung bringen. Hier stellen wir Ihnen daher das Team hinter der App vor, das für deren Gelingen gesorgt hat.

- Benjamin Stello ist Lehrer für Geschichte, Deutsch und Wirtschaft/Politik. Als Landesfachberater für Geschichte am IQSH ist er für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften im Fach zuständig. Er ist der Herausgeber der App, hat deren Umsetzung ermöglicht sowie diese Handreichung gemeinsam mit Inga Siebke erstellt.
- Inga Siebke ist Lehrerin für Geschichte und Latein. Außerdem ist sie Studienleiterin für Geschichte am IQSH, Fortbildnerin sowie Beauftragte für digitale Medien ebendort. Sie hat die Idee, Konzeption und inhaltliche Erarbeitung der App entwickelt sowie diese Handreichung gemeinsam mit Benjamin Stello erarbeitet.
- Christin Rimbach ist Studentin an der Fachhochschule in Kiel. Sie hat die App sowie deren Trägerhomepage programmiert. Alle technischen Details der Umsetzung liegen in ihren Händen.
- Marlena Saggau ist ebenfalls Studentin an der Fachhochschule in Kiel. Sie hat die grafische Umsetzung geleistet und verantwortet das komplette Design der App. Sie hat damit für das gelungene Aussehen des Inhalts gesorgt und die Verbindung zwischen Optik, Inhalt und Programmierung hergestellt.

## 8 Schlussbemerkung

Diese Broschüre hat Ihnen hoffentlich erfolgreich gezeigt, was die App LUIGI leisten und wie sie im Unterricht eingesetzt werden kann. Wir hoffen, dass LUIGI Ihnen helfen wird, Ihren Unterricht zu erweitern und vielleicht sogar auch zu verbessern, auf alle Fälle aber für die Lernenden hilfreich zu gestalten. Erfahrungsgemäß ist insbesondere die Verwendung einer App an sich schon medial motivierend für Schüler/-innen.

Urteilsbildung ist ein durchaus schwieriges Unterfangen und nicht ohne Grund die Königsdisziplin des Geschichtsunterrichts. Wir meinen also, dass gerade diese komplizierte und komplexe Situation mithilfe der Struktur, die LUIGI zu geben vermag,

erheblich vereinfacht, erleichtert und verbessert werden kann.

Ausdrücklich freuen wir uns, wenn Sie uns Verbesserungsvorschläge und Feedback mitteilen. Die Kontaktdaten finden Sie in dieser Broschüre bei der Erläuterung der Möglichkeiten der App (Kapitel 5.9) sowie stets aktualisiert auf der Trägerhomepage und in der App selbst.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Einsatz von LUIGI!

*Inga Siebke und Benjamin Stello*

**Hier geht's zur App:**



[www.geschichtsapp.de](http://www.geschichtsapp.de)



## 9 Literatur

- Abshagen, Maïke et al.: Durchgängige Sprachbildung in der Praxis an Schulen in Schleswig-Holstein. Kronshagen 2019.
- Arnold, Kerstin: Zwischen Tafel und Tablet. Ergebnissicherung im Klassenunterricht. In: Geschichte lernen 196 (2020), S. 2 - 9.
- Barricelli, Michele: Historisches Erzählen als Kern historischen Lernens. Wege zur narrativen Sinnbildung im Geschichtsunterricht. In: Buchsteiner, Martin und Nitsche, Martin (Hrsg.): Historisches Erzählen und Lernen. Historische, theoretische, empirische und pragmatische Erkundungen. Wiesbaden 2016, S. 45 - 68.
- Bernhardt, Markus und Conrad, Franziska: Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Sprachliche Bildung als Aufgabe des Faches Geschichte. In: Geschichte lernen 182 (2018), S. 2 - 9.
- Bertram, Christiane und Kolpatzik, Andrea (Hrsg.): Sprachsensibler Geschichtsunterricht. Von der Theorie über die Empirik zur Pragmatik. Frankfurt 2019.
- Borries, Bodo von: Das Geschichtsbewußtsein Jugendlicher. Eine repräsentative Untersuchung über Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartswahrnehmungen und Zukunftserwartungen von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutschland, Weinheim 1995.
- Borries, Bodo von: Historisch Denken Lernen - Welterschließung oder Epochenüberblick? Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe. Opladen / Farmington Hills 2008.
- Fauth, Lisa und Kahlcke, Inga: Perspektiven oder Kategorien? Die Unterscheidung von Sach- und Werturteil in der Forschung, in Unterrichtsmaterialien und bei Geschichtslehrkräften. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU) 71, Heft 1/2 2020, S. 35 - 47.
- Grannemann, Katharina / Oleschko, Sven / Kuchler, Christian: Vorwort. Sprachbildender Geschichtsunterricht: Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache. In: Grannemann, Katharina / Oleschko, Sven / Kuchler, Christian (Hrsg.): Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache, Münster, New York 2018.
- Gogolin, Ingrid et al.: Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht. Münster <sup>2</sup>2020.
- Günther-Arndt, Hilke / Zülsdorf-Kersting, Maik: Geschichtsdidaktik. Berlin <sup>8</sup>2014.
- Handro, Saskia: Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Leerformel oder Lernchance? In: Grannemann, Katharina / Oleschko, Sven / Kuchler, Christian (Hrsg.): Sprachbildung im Geschichtsunterricht. Zur Bedeutung der kognitiven Funktion von Sprache. Münster, New York 2018, S. 13 - 42.
- Jaeger, Friedrich: Geschichte. In: Jordan, Stefan und Nimitz, Christian (Hrsg.): Lexikon Philosophie. Hundert Grundbegriffe. Reclam: Stuttgart 2011, S. 109 - 112.
- Hensel-Grobe, Meike: Problemorientierung im Geschichtsunterricht. Frankfurt/Main 2020.
- Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht. Braunschweig 2011.

- Ministerium für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein (Hrsg.): Fachanforderungen Geschichte. Kiel 2016.
- Rauh, Robert: Geschichte kompetent unterrichten. Schwalbach/Ts. 2018.
- Rüsen, Jörn: Historische Vernunft: Grundzüge einer Historik I. Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft, Göttingen 1983.
- Sauer, Michael (Hrsg.): Geschichte und Geschehen 3. Stuttgart/Leipzig 2017.
- Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Stuttgart 2018.
- Schönemann, Bernd / Thünemann, Holger / Zülsdorf-Kersting, Maik: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin 2011.
- Schulte, Rolf und Stello, Benjamin (Hrsg.): Buchners Kolleg Oberstufe Geschichte Einführungsphase, Ausgabe Schleswig-Holstein. Bamberg 2016.
- Schulte, Rolf und Stello, Benjamin (Hrsg.): Geschichte entdecken 1, Ausgabe Schleswig-Holstein. Bamberg 2016.
- Sesemann, Oliver: Skript zu Durchgängiger Sprachbildung. Internes IQSH-Papier für Fortbildungszwecke.
- Stello, Benjamin: Didaktische Grundprinzipien der neuen Fachanforderungen Geschichte für Schleswig-Holstein. In: Demokratische Geschichte 26 (2016), S. 275 – 286.
- Stello, Benjamin (Hrsg.): Geschichte entdecken 2, Ausgabe Schleswig-Holstein. Bamberg 2017.
- Pol, Janneke van de / Volman, Monique / Beishuizen, Jos: Scaffolding in Teacher – Student Interaction: A Decade of Research. In: Educational Psychology Review, 22, S. 271 – 296.
- Winklhofer, Christian: Urteilsbildung im Geschichtsunterricht. Frankfurt/Main 2021.
- Zülsdorf-Kersting, Maik: Historische Urteilsbildung. Theoretische Klärung und empirische Besichtigung. In: Hasberg, Wolfgang und Thünemann, Holger (Hrsg.): Geschichtsdidaktik in der Diskussion. Grundlagen und Perspektiven. Frankfurt/Main 2016.



**IQSH**

**Institut für Qualitätsentwicklung  
an Schulen Schleswig-Holstein**

Schreberweg 5

24119 Kronshagen

Tel.: 0431 5403-0

Fax: 0431 988-6230-200

[info@iqsh.landsh.de](mailto:info@iqsh.landsh.de)

[www.iqsh.schleswig-holstein.de](http://www.iqsh.schleswig-holstein.de)

[www.twitter.com/\\_IQSH](https://www.twitter.com/_IQSH)